

Naturbeobachtung einmal anders: der Hecht (*Esox lucius*) als Beobach- tungsmotiv im Bergsee



Ingolf VÖLKER
Lehmhäusl 19
A-3261 Steinakirchen

Wer hat es während eines Urlaubes am Meer noch nicht probiert - Taucherbrille und Schnorchel aufsetzen und die mehr oder weniger bunten Fische beobachten? Zu Hause vergißt man dann wieder auf diese Möglichkeit der Naturbeobachtung. Einerseits sind die Wassertemperaturen unserer (Berg-)Seen nicht für jeden gleich angenehm, andererseits weiß man ja, die Unterwasserlandschaft hier könne sich mit der eines Meeres nicht messen. Wer hingegen diese Meinung einer genaueren Prüfung unterzieht, wird feststellen, daß auch in unseren Breiten unter Wasser großartige Naturbeobachtungen gemacht werden können.

Der Hecht bietet sich wohl als eines der attraktivsten Beobachtungsobjekte an. Ihn finden wir in Seen, Teichen und Flüssen. Abenteuerliche Gefühle (nicht nur bei Kindern beliebt) dürfen aufkommen, wenn wir uns einem Hecht nähern.

Körperbau

Aus der Schule wissen wir vielleicht noch, daß er ein Raubfisch ist, trägt er doch typische Merkmale eines Jägers:

- * „torpedoförmiger“ Körperbau
- * großes Maul mit nach hinten gerichteten Zähnen: Die Zähne wirken als Widerhaken, damit herumschlagende Beutetiere nicht aus dem Maul gleiten.
- * weit hinten liegende Rückenflosse

Lebens- und Jagdweise

Der Hecht bevorzugt seichte Uferzonen sowie bewachsene Wasserstellen, die ihm Deckung bieten. Dort verleiht ihm seine Körperfärbung eine ausgezeichnete Tarnung. Im Dickicht der Pflanzen lauert er regungslos auf Beute, dabei ist er für einen interessierten Naturbeobachter genauso schwer zu erkennen, wie für ein potentiell Beutetier. Nähert sich ein solches, so schnell er blitzartig hervor und packt zu. Dabei unterstützt die weit hinten liegende Rückenflosse die Schwanzflosse, um möglichst starken Vortrieb zu erlangen. Auf seinem Speisezettel stehen in erster Linie kleine Fische, weiters Amphibien, kleine Wasservogel und Wirbel-



Abb. 1:
Durch seine Körperfärbung und -zeichnung gut getarnt, lauert der Hecht auf Beutetiere. Deutlich sieht man die weit hinten liegende Rückenflosse.
Foto:
I. Völker

lose. Auch kleinere Artgenossen werden verzehrt (EISENREICH u. EISENREICH 1992).

Seine Laichzeit erstreckt sich von Februar bis Mai. Dann werden die Eier auf Pflanzen des Flachwassers geheftet; des öfteren sucht der Hecht auch Überschwemmungsflächen der Frühjahrshochwässer auf. Die nach 2 bis 3 Wochen geschlüpften Jungtiere fressen zunächst Kleinkrebse und wachsen bereits im ersten Jahr bis 30 (!)cm heran. Im zweiten Jahr gelangen sie zur Geschlechtsreife (POTT 1975).

Oftmals werden Hechte in Zuchtteiche eingesetzt, um die dort lebenden und für die Fischwirtschaft weniger wertvollen Weißfische zu dezimieren. In solchen Gewässern

können Hechte zu enormer Größe (>1,5m) heranwachsen.

Im offenen Wasser hält sich der Hecht kaum auf, es sei denn, er flüchtet vor Schwimmern oder Tauchern. Gerade an letztere gewöhnen sich Hechte sehr schnell, die Fluchtdistanz zu einem Taucher beträgt oft

nur wenige Zentimeter, der Fisch vertraut sehr lange seiner Tarnung. In Pressemeldungen beschriebene Fälle, wonach Raubfische (Art ??) Badegäste in die Beine beißen, erscheinen unglaublich oder sind höchst selten.

Vielleicht riskiert der eine oder andere Leser im nächsten Sommer einen Blick mit Taucherbrille und Schnorchel in die Unterwasserlandschaft eines Süßwassersees.

Literatur:

EISENREICH W., EISENREICH D. (1992): BLV Tier- und Pflanzenführer für unterwegs. BLV, München-Wien-Zürich.

POTT E. (1975): Bach-Fluß-See. BLV, München.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [1997_4](#)

Autor(en)/Author(s): Völker Ingolf

Artikel/Article: [Naturbeobachtung einmal anders: der Hecht \(*Esox lucius*\) als Beobachtungsmotiv im Bergsee 33](#)